Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

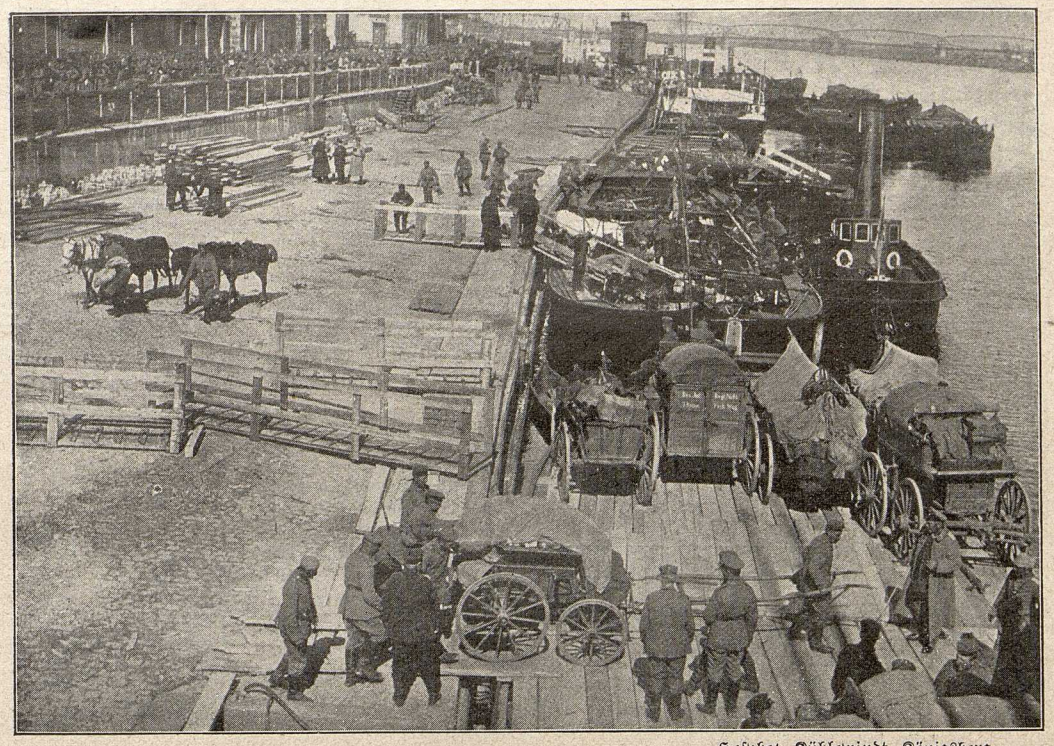
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

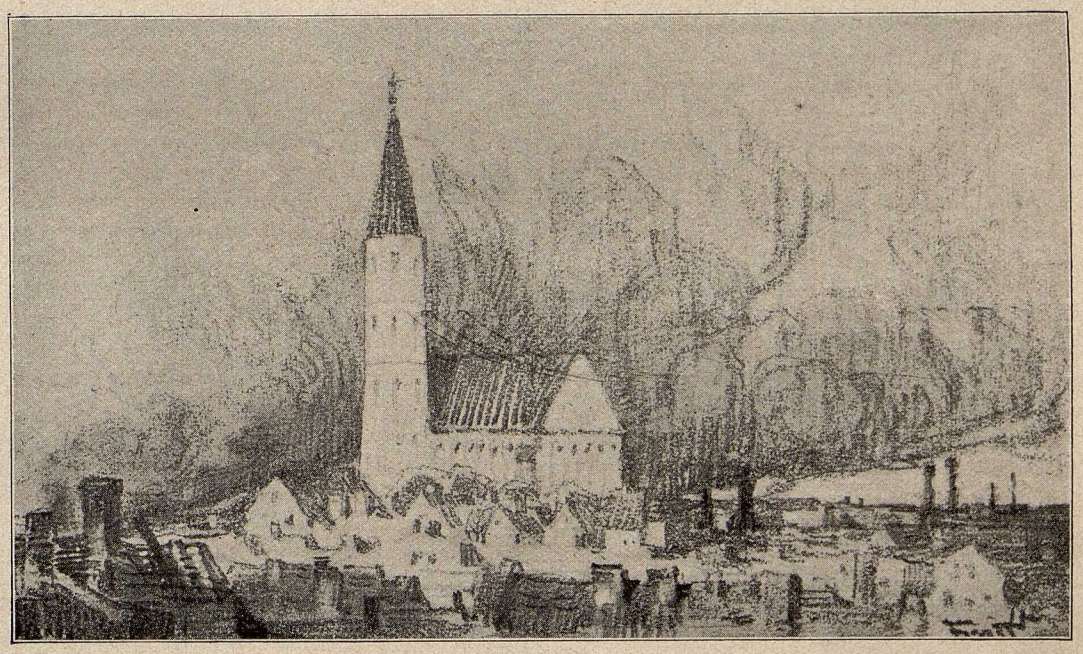


Hofphot. Kühlewindt, Königsberg.

Zu den Kämpfen in Kurland: Verladen von Kriegsfahrzeugen und Pferden auf der Memel.

daran erinnert werden, daß die Windau der bedeutendste Flußlauf des westlichen Kurland ist und bei der gleichnamigen Hafenstadt Windau, die rund 100 Kilometer nördlich von Libau liegt, in das Meer fällt. Was für das westliche Kurland die Windau ist, ist für das östliche die Aa, an der auch die Hauptstadt des „Gottesländchens", dieser denkwürdigen Stätte deutscher Kolonisation, das alte Mitau, liegt. Auf Mitau war zunächst der deutsche Vormarsch gerichtet. Von den beiden kurländischen Hafenstädten Libau und Windau war die erstgenannte als Ostseekriegshafen und der deutschen Grenze möglichst nahe gelegener Flottenstützpunkt ausersehen und ausgebaut worden. Freilich geschah auch dies, wie alles, was mit der Förderung der russischen Seemacht in der Ostsee zusammenhing, ohne den nachhaltigen Ernst und die Gründlichkeit, die für ein ohnehin seemännisch nicht sonderlich beanlagtes Volk wie die Russen doppelt notwendig gewesen wären. Wie erinnerlich, war Libau schon bei Beginn des Krieges von der See aus durch einen deutschen Kreuzer beschossen worden (s. Teil I, Seite 137). Es stellte sich dabei heraus, daß größere russische Kriegsschiffe nicht in Libau lagen. Es war aber anzunehmen, daß die dort vorhandenen Einrichtungen, wie sie zu einem Kriegshafen und Flottenstützpunkt gehören, wohl noch benutzt wurden, um größere Vorräte aller Art anzuhäufen. Schon diese Vermutung bot Anlaß genug, daß wir unsere Operationen auch auf Libau ausdehnten.

Das überraschende Vorgehen unserer Truppen auf Mitau fand die Russen, wie schon bemerkt wurde, zunächst unvorbereitet. Die Nähe ihrer großen Festungen gestattete ihnen jedoch, der Gefahr verhältnismäßig schnell vorzubeugen, da sie selbstverständlich sehr wohl erkannten, was für sie auf dem Spiele stand. So hielt der Widerstand, den sie bei Szawle und an der Dubissa leisteten, den weiteren Vormarsch der Unsrigen zunächst auf. Aber mehr wurde von den Russen nicht erreicht, und auf ihre Hoffnung, mit Hilfe kräftiger Gegenstöße die Deutschen zurückzutreiben, mußten sie bald Verzicht leisten. Indessen, wie zu erwarten war, begnügten sie sich nicht mit einer Gegenoffensive an den zunächst bedrohten Stellen, sondern erneuerten von Zeit zu Zeit ihre Angriffe auch im Gouvernement Suwalki, wo sie sich auf Grodno und zum Teil gleichfalls auf Kowno und Olita stützen konnten und wo ihnen ein neuer Einfall in Ostpreußen als verlockendes Ziel winkte. Endlich bedrohten sie von der Narewlinie aus fortgesetzt unsere ostpreußische Südfront und Westpreußen, wobei wohl die Hoffnung mitgewirkt haben mag, daß wir bei unserer starken Frontausdehnung wohl nicht imstande sein würden, auf diesem



Zu den Kämpfen in Kurland: Ansicht von Szawle. Gezeichnet von M. Frost.